

Stipes Philologiæ Asiæ Majoris (S.P.A.M.)

Contributions on Philology and History of Eastern Inner Asia

Nr. 27 (2018)

Michael Weiers (Bonn)

Zu den Begriffen *a'uruq* und *nuntuq* in der
Geheimen Geschichte der Mongolen

Einführung

Die *Geheime Geschichte der Mongolen* (GG) ist die einzige, früheste, und umfangreichste mongolischsprachige Erzählgeschichte, die uns, fußend auf zeitnahen Kenntnissen (12. bis 14. Jh.), über die Früh- und Aufstiegszeit Činggis Qans sowie seine Regierungszeit Nachricht gibt.¹ Über das Leben damaliger Steppenbewohner weiß die GG durchaus lebendig zu berichten. Dabei verwendet sie Begriffe, die sich der damals noch nomadischen Lebensweise der Mongolen verdanken, wie z. B. *ger tergen* „Jurtenkarren“. Es waren dies von Rindern gezogene Gefährte mit fest auf die Karren montierten Jurten, mit denen die Mongolen auch nach zeitgenössischen Gesandtenberichten aus Westeuropa überallhin zu

1 Romanisierter Text und Index: Ligeti 1971. De Rachewiltz 1972. Faksimile-Textausgabe der GG: Pankratov 1962. Der oder die Verfasser der GG sind unbekannt, die urschriftliche mongolische Fassung ist nicht überliefert. Die Textausgabe gibt nur einen in Abschnitte gegliederten mongolischsprachigen Text aus dem frühen 15. Jh. wieder, der mit chinesischen Schriftzeichen als Lautzeichen umschrieben worden ist. Überdies bietet das Textfaksimile eine chinesische Wort für Wort Übersetzung, die unmittelbar neben dem mit chinesischen Lautschriftzeichen umschriebenen mongolischsprachigen Text aufgeführt ist. Am Ende eines jeden Abschnitts schließt sich eine paraphrasierte Übertragung ins Chinesische an. Chin. Titel: 元朝秘史 *Yuáncháo bīshǐ* (nach chin. Aussprache: *Yuáncháo mīshǐ*) „Geheime Geschichte der Yuan Dynastie“. Von der westlichen Wissenschaft verwendeter, nicht originaler mongolischsprachiger Titel des Werkes: *Mangqol-un ni'uča tobča'an* „Geheime Geschichte der Mongolen“ (MNT). Zweck des auf diese Weise gestalteten, und uns nur in dieser Form überlieferten Textes der GG war es, für Chinesen ein Lehrmittel zum Erlernen der mongolischen Sprache bereitzustellen.

trecken pflegten.² Die treckende Lebensweise der Mongolen belegt die GG u. a. auch mit der Bezeichnung *ne'urit qaĵar* „Treckstrecken“³ als mongolische Maßeinheit für Wegstrecken.

Die treckende Lebensweise der Mongolen war im 12./13. Jh. weitestgehend organisiert nach militärischen Gesichtspunkten, und somit für die damals aufstrebenden Mongolen von großer Bedeutung. Dies spiegelt der Text der GG auch besonders wieder in dem Begriff *a'uruq* und dessen Pluralform *a'uru'ut* „Lager“.

Zum Begriff *a'uruq*

Die Begriffe *a'uruq* und *a'uru'ut* gehen nach Doerfer 1965, Nr. 496, auf tü.-čag. اغروق (*aġrūq*) zurück. Zenker 1967, S. 126a belegt für diesen als UKRUK romanisierten Begriff die Varianten اوغروق. اغرغ. اوغرغ. اوغرغ in der Bedeutung اوردو *ūrdū* = *horde, camp*. | *Horde. Lager*. Brockelmann 1928, S. 125 belegt nach Maḥmūd al-Kāšyarī *oyraq* in der Bedeutung *Lager*. Junker-Alavi 1968, S. 43b und Steingass 1970, S. 77b zeigen, daß der ursprünglich türkische Begriff in den Varianten اغروق *aġrūq* und اغرغ *aġruġ* mit der Bedeutung *Zelt; Lager* | *Tent; camp, encampment* ins Persische übernommen worden ist.

Im *Altan Tobči* (AT) aus der Mitte des 17. Jh.s., das zu großen Teilen auf die GG zurückgeht⁴, ist *a'uruq* auf Fol. 76r:17 in uighurisch-mongolischer Schrift als 𐰽𐰺𐰍𐰏𐰤 *aquruq* belegt. Hieraus mag ersichtlich werden, daß tü.-čag. اغروق *aġrūq* zu 𐰽𐰺𐰍𐰏𐰤 *ayuruq* mongolisiert wurde, woraus dann durch Elision des *γ* in intervokalisch schwacher Stellung sino-ostmittelmongolisches *a'uruq* entstehen konnte.

Hinsichtlich der Bedeutung von *a'uruq* und *a'uru'ut* „Zelt; Lager, Lagerplatz“ wo man absteigt, sei verwiesen auf verschiedene Begriffe, die sich in dem 1260 herausgegebenen Geschichtswerk über die Mongolen des persischen Historikers Ğuwainī⁵ belegt finden: In Band 1, 1912, 157:19: 𐰽𐰺𐰍𐰏𐰤 *manāzil* „Absteigequartiere“ (vgl. ar. نزل *nazala* „ab-, herabsteigen“) oder 𐰽𐰺𐰍𐰏𐰤 *marāhil* „Haltepunkte“ (< ar. مرحلة *marḥala* „Tagesreise; Reiseabschnitt; Etappe“; pl. 𐰽𐰺𐰍𐰏𐰤 *marāhil*). Die GG bezeichnet derartige Abstei-

2 Vgl. *Ystoria Mongalorum* des Johannes de Plano Carpini aus dem 13. Jh., Cap. II, 6., S. 35, in: *Sinica Franciscana* 1929.

3 GG I 3a:2 (§ 4).

4 Vgl. unten unter **Quellen** AT.

5 Vgl. unten unter **Literatur** Qazwīnī 1912-1937.

ge- und Lagerplätze nicht wie *Ĝuwainī* mit verschiedenen Begriffen, sondern mit ein und demselben Begriff in der Bedeutung *Lager* im Singular *a'uruq* und im Plural *a'uru'ut*. Die GG gibt somit für Begriffe, wie sie *Ĝuwainī* aufführt, keine speziellen jeweils verschiedenen eigenen mongolischen Wortbegriffe an. Dieser Befund legt nahe, das mo. Wort *a'uruq* „Lager“ sowie dessen Plural *a'uru'ut* in der GG nur als gleichsam neutrale, unspezifizierte Sammelbegriffe – jeweils eine *vox media*⁶ – mit der Grundbedeutung „Lager“ im Singular bzw. Plural zu werten.

Der unspezifizierte Gebrauch von *a'uruq* und *a'uru'ut* in der GG scheint schon im frühen 15. Jh. die Wort für Wort Übersetzer der mongolischsprachigen Textfassung ins Chinesische veranlaßt zu haben, die beiden Bezeichnungen *a'uruq* und *a'uru'ut* etwas näher zu definieren. So berichtet die GG am Beginn von § 136, IV. 18a:1-18b:2:

Činggis-qahan-u a'uruq⁷ Hariltu-na'ur-a bule'ei a'uru'ut⁸-tur qočoruqsan-i Ĵurkin tabin haran-u qub[č]lan tonojū'ui harban haran-i alaju'ui Ĵurkin-e teyin kikdebe ke'en bidan-u a'uru'ut-tur qočoruqsat Činggis-qahan-a ja'abasu „Činggis-qahans »Alten-Kleinlager« (vgl. Fußnote 7) hat sich am Hariltu-See befunden. Von den im »Heimstätten-Lager« (vgl. Fußnote 8) Zurückgebliebenen hatten die *Ĵurkin* die Kleidung von fünfzig Mann geraubt. Zehn Mann hatten sie

6 Hier *vox media*: Ein inhaltlich nicht näher definiertes, von zwei Extremen gleich weit entferntes Wort, wie z. B. undefiniertes „Lager“ im Gegensatz zu näher definiertem „Winterlager“ und „Sommerlager“.

7 Die GG glossiert diesen Begriff hier mit chin. 老小營 *lǎo xiǎo yíng* „Alten-Kleinlager“. Hiernach bezeichnet mo. *a'uruq* vielleicht ein kleines Lager, in dem sich überwiegend alte Leute aufhalten, die z. B. an einem Feldzug nicht mehr teilnehmen können.

8 Die GG glossiert hier die Pluralform *a'uru'ut* mit chin. 家每 *jiā měi* „Jedermann-Zuhause; Jedermann-Heimstätten; Heimstätten für alle.“ Gemeint könnten mit dem mo. Plural *a'uru'ut* vielleicht Lager sein, die man als Heimstätten für mo. Gemeinschaften sowie für Gruppen, die sich den Mongolen angeschlossen hatten, ansah. Die in diesen Lagern abgestellten *tergen* „Karren“ für den Transport und die *ger tergen* „Jurtenkarren“ waren besonders geeignet, den im *Alten-Kleinlager* (vgl. Fußnote 7) Zurückgebliebenen, den zurückgekehrten Kriegern, sowie den Angeschlossenen Schutz zu bieten – man denke hier nur an die mongolischen Wagenburgen (*gure'en*), die bei feindlichem Angriff aus aneinandergfügten Transport- und Jurtenkarren, die im Kreis angeordnet wurden, gebildet werden konnten. Mit *a'uru'ut* könnte man demnach ein *Heimstätten-Lager* mit gesschlossenen Gemeinschaften bezeichnen haben.

getötet. Indem man berichtete, daß man so von den Ĵurkin behandelt worden sei, und als diejenigen von uns, die in den »Heimstätten-Lagern« zurückgeblieben waren, das bei Činggis-qahan gemeldet hatten,“

Ähnlich wie der oder die unbekanntenen Übersetzer der GG im frühen 15. Jh. bemüht waren, die mo. Begriffe aus ihrer uns nicht überlieferten mongolischen Originalfassung in das Chinesische zu übersetzen, waren moderne westliche Wissenschaftler des 20. Jh.s. bemüht, die mit chin. Silbenzeichen umschriebenen mo. GG-Begriffe in moderne westliche Sprachen zu übertragen. Wie sie dabei mit Begriffen wie *a'uruq* und *a'uru'ut* in der GG im § 136 sowie in späteren Textstellen umgegangen sind, sei an den Arbeiten von Cleaves 1982, De Rachewiltz 2006, und Poucha 1956 (vgl. unten unter **Literatur**) vorgestellt:

Cleaves hat hier das Problem der *vox media* und seiner chin. Glossierung offensichtlich erkannt, und die mongolischen *vox media*-Begriffe *a'uruq* und *a'uru'ut* philologisch durchaus korrekt als solche unübersetzt stehen gelassen.

De Rachewiltz hingegen gibt für *a'uruq* die sogar von ihm selber als *somewhat inadequate* bezeichnete Übersetzung *base camp, base an*. Er bemerkt dann hierzu: *The term a'uruq is a technical term designating the camp where old people, womenfolk, children, servants and the baggage are left when the man go to fight, and when they return after the fight*. De Rachewiltz stützt diese inhaltlich weit gefächerte Bemerkung durch keine Belege aus der GG.

Poucha S. 137 schließlich hat bezogen auf die früheren Jahre des Aufstiegs von Činggis-qan für *a'uruq* die Bedeutung *Stammeslager*, wohin man nach Beendigung des Feldzuges zurückkehrt, angesetzt. Bezogen auf den späteren Zeitraum nach der Reichsgründung 1206 übersetzt er die in der GG in den Paragraphen 233, 253, und 257 belegte Bezeichnung *yeke a'uruq* (wörtl. „großes Lager“) mit *Hauptlager*, das ihm zufolge den Treffpunkt von Heer und Volk bezeichnet.¹⁰

Einen ganz anderen Weg für das Ermitteln der Bedeutung der Begriffe *a'uruq* und *a'uru'ut* hat Doerfer 1965, Nr. 496, S. 76 f. eingeschlagen. Er geht aus von in Rašīd ad-Dīns persischem *Čāmi' at-Tawārīḥ* belegten Satzbeispielen mit den Begriffen *ağrūq* اغمروق ~ *ūğrūqhā* اوغروقها ~ *ağrūqhā*

9 Chin. Glossierung: 大老小營 *dà lǎo xiǎo yíng* „großes Alten-Kleinlager“.

10 Zu *a'uruq* im § 136 der GG vgl. auch Ke'erdengtai 1980, S. 86.

اغروقها ~ āgruq ~ أغروق ~ āgrūq . Diese Begriffe finden sich in Sätzen belegt, in denen von Lagern gesprochen wird, die typisch sind für Lager eines Feldzug-Troßes, so daß solche Lager mit dem Begriff *Troß* zu bezeichnen wären, obwohl ein eigener spezieller Begriff für Troß im Text nirgends belegt ist. Hieraus wird ersichtlich, daß der Begriff *Troß* sich nur aus dem jeweiligen Kontext ableiten läßt, während *Troß* im Text selber lediglich als *vox media* „Lager“ (vgl. Fußnote 6) im Gegensatz z. B. zu Heerlager und Haupt- oder Stammlager aufscheint. Ebenso wie die Kontextstudien der Begriffe *agrūq* اغروق usw. (vgl. oben) in Rašid ad-Dīns persischem *Ĝāmi' at-Tawārīḥ* könnten zukünftige Kontextstudien der sino-ostmittelmongolischen *vox media*-Begriffe *a'uruq* und *a'uru'ut* möglicherweise die semantisch-definitiven Verhältnisse dieser Begriffe auch in der GG endgültig zu klären helfen.

Der tü.-čag. Begriff اغروق *agrūq*, der im Sino-Ostmittelmongolischen der GG in den Formen *a'uruq* und *a'uru'ut* mongolisiert worden ist, mag vielleicht in letzteren mongolisierten Formen verwendet worden sein um anzuzeigen, daß man spezielle Militärlager errichtete, um ein mongolisches Reich aufzubauen, und dann die eroberten Reichsgebiete auch zu sichern.

Zum Begriff *nuntuq*

Den Begriff *nuntuq* glossiert die als Lehrmittel der mongolischen Sprache für Chinesen konzipierte GG (vgl. Fußnote 1) mit chin. 營 *yíng* „Lager; Lagerplatz, Lagergebiet“. Folgende Beispiele aus der GG belegen diese Bedeutung:

§72, I. 3a:1:

... *ekes ko'ud-i nuntuq-tur gēju newutkun* „... Mütter und Söhne solltet ihr im Lagerplatz zurücklassen und wegtrecken!“

§118, III. 29b:1-2:

tere aqsan nuntuq-ača niken udur newuye ke'elduju „Sie besprachen miteinander: »Eines Tages wollen wir von diesem Lager, wo wir uns aufgehalten haben, wegtrecken« ...“

§135, IV. 16b:1-17a:2:

tatar-un qorqalaqsan Naratu-Situ'en-e bawuqsan nuntuq-tur talaqui-tur niken učügen ko'uken-i gē[k]sen-i bidan-u čeri'ut nuntuq-ača olju'ui „In dem verschanzten Naratu-Situ'en der Tatar, in dem Lager, in dem

wir abgestiegen waren, fanden beim Plündern unsere Krieger einen kleinen Knaben als einen aus dem Lager Zurückgelassenen.“

§138, IV. 24a:1-24b:1:

... *mer[k]id-un nuntuq-ača oldaqsan Guču neretu ko'uken-i tayiči'ud-un dotora besud-un nuntuq-ača oldaqsan Kokoču neretu ko'uken-i ...* . Tatar un *nuntuq-ača ...* . *Ĵurkin-u nuntuq-ača ...* . „... den aus dem Lager der Merkid aufgefundenen Knaben mit dem Namen Guču und den aus dem Lager der Besud innerhalb der Tayiči'ud aufgefundenen Knaben mit dem Namen Kokoču Aus dem Lager der Tatar Aus dem Lager der Ĵurkin ...“

§ 149, V. 5-4a:1:

... *eĵen ugei nuntuq-tur qočorču amui ke'en ...* ... Mit den Worten: »Er bleibt in einem herrenlosen Lager zurück« ...

§214, IX. 11a:3:

... *ta dorben-ni irgen-u nuntuq-ača koser-e olĵu ...* „... hat euch, die vier, auf dem Boden von Lagern von Volksstämmen aufgefunden ...“

§242, X. 24b:1:

... *nuntuq huni butara'ulčajū atuqai* „... sollen als Lagerrauch miteinander aufwirbeln lassen!“

§249, XI. 8b:4-5:

... *nunĵi nuntuqtan ... bui-ĵe* „... »feststehende Lager ... haben wir doch!«“

§255, XI. 30a:3;

... *nuntuq a'utkin ...* „... das Lagergebiet erweiternd ...“

Bedeutung von *nuntuq* aufgrund des Kontextes

Die GG belegt auch Beispiele, in denen *nuntuq* im Hinblick auf den Kontext eine andere Bedeutung als *Lager*; *Lagerplatz*, *Lagergebiet* zukommen dürfte:

§65, I. 45b:1:

nu'un ko'ut manu nuntuq qarayu Wortwörtl.: „Unsere Söhne schaut man Lagerplatz aus = schaut man sich aus wegen ihrer Weideplätze.“

§207, VIII. 42a:1-2:

nuntuq darqalan nuntuqlaju hoi-yin irgen-i daru'ulun qorči tümen medetügei „Ein Lager frei nach Belieben beziehend¹¹ (= nach Kontext: „einen Weideplatz frei [ohne Abgaben] nutzend“) und das Waldvolk verwalten lassend soll Qorči eine Zehntausendschaft kommandieren.“

§219, IX. 24a:2-3:

nuntuq darqalasu „Ich möchte einen Lagerplatz = Weideplatz frei [ohne Abgaben] nutzen.“

§279, XII. 48a:5

nuntuq nuntu[q]la'ulqui-a ...(vgl. zu Fußnote 11) „Um Landgebiet als Weidegebiet zuteilen zu lassen ...“

In der GG bezieht sich *nuntuq* als zentraler Begriff mobiler nomadischer Lebensführung vor rund 900 Jahren im östlichen Innerasien sachlich auf Landflächen, die der Mensch als *Lager*; *Lagerplatz*, *Lagergebiet*; *Weide*, *Weideland*, *Weidegebiet* nutzte.


Bezeichnet werden können die genannten Begriffe in der GG mit *nuntuq* entweder als *vox media* (vgl. Fußnote 6), oder mit *nuntuq* in näherer Spezifizierung durch *rectum vor regens*-Konstruktionen (*Jurkin-u nuntuq*), durch nominale Verbindungen (*nuntuq huni* oder *nunji nuntuq*), oder durch verbale Definition (*nuntuq darqala-*, oder auch als *figura etymologica: nuntuq nuntuqla-*).

Übersetzen läßt sich der Begriff *nuntuq*, wird er als *vox media* verwendet, vor dem Hintergrund einer Schilderung im Kontext mit einem Begriff, der sich zur Schilderung des Kontextes kompatibel verhält.


Belege zu *nuntuq* aus späterer Zeit


Die Zeit vom späten 14. Jahrhundert bis zur ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts gilt für das unschriftlich-originale Schrifttum der Mongolen als literarisch dunkle Epoche, da aus dieser Periode bisher keine unschriftlich-originalen Textzeugen in mongolischer Sprache bekannt geworden sind. Mongolischsprachiges Schrifttum ist erst im Laufe der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts sporadisch wieder greifbar geworden.

¹¹ Bei *nuntuq nuntuqla-* handelt es sich um die Redefigur *figura etymologica* „ein Lager lagern = ein Lager beziehen.“


Wie oben schon ausgeführt, findet sich im *Altan Tobči* (AT) aus der Mitte des 17. Jh.s., das zu großen Teilen auf die GG zurückgeht,¹² *a'uruq* noch auf Fol. 76r:17 in uighurisch-mongolischer Schrift (UM) als  *aquruq* belegt. Weitere Belege für *aquruq* (< *a'uruq*) sind dann im mongolischsprachigen UM-Schrifttum bisher noch nicht festgestellt worden. Anders verhält es sich mit dem Begriff *nuntuq*, der in schriftsprachlichen uighurisch-mongolischen Texten in der Form *nutuy* seit dem 17. Jahrhundert häufig aufscheint, und deswegen auch in Wörterbüchern aufgeführt wird, allerdings mit jeweils verschiedenen Bedeutungen. Diese verschiedenen Bedeutungen sollen im Folgenden nebst dem Lemma *nutuy* aus häufig benutzten und gängigen Lexicis exzerpiert und aufgelistet werden. Zusätzlich finden sich auch die Zeiträume vermerkt, denen das Lemma *nutuy* und seine jeweiligen Bedeutungen zugewiesen werden können:

Nutuy vom 17.-19. Jahrhundert:

Kowalewski¹³ II, S. 683b  *demeure, domicile, camp nomade*.

Schmidt¹⁴ S. 94b  *Heimat, Wohnort*.

Nutuy vom 17.-20. Jahrhundert:

Lessing¹⁵ S. 596b  *pasture, nomad grounds; native place, domicile, homeland; territory, country, area, locality*.

Moderne mongolische Schriftsprachen (20. Jh.):

Ostmongolisch Khalkha: *нутаг* *territory, area, locality, homeland*.¹⁶

Westmongolisch Moghol: *ننطق* ~ *ننطوق* *nunṭuq* ~ *nunṭūq* 1. *Wohnsitz; Lager*. 2. *Rastplatz von Karawanen; Stallung*.¹⁷

Gesprochensprachliche Belege (erste Hälfte 20. Jh.):

Ostmongolisch Ordos: *ну'т'уқ* *endroit où l'on demeure, endroit natale, contrée d'origine*.¹⁸

Westmongolisch Kalmückisch: *nut^u᠘* *Heimat, Wohnort*.¹⁹

¹² Vgl. unten unter **Quellen** AT.

¹³ Kowalewski I-III.

¹⁴ Schmidt 1835/1972.

¹⁵ Lessing 1960.

¹⁶ Bawden 1997, S. 243a

¹⁷ Weiers 1975, S. 148.

¹⁸ Mostaert 1968, S. 502b.

¹⁹ Ramstedt 1935, S. 281b.

Den vorstenden Angaben aus den Wörterbüchern ist gemeinsam, daß sie mit lokalen Belangen wie Aufenthalts-, Geburts-, und/oder Herkunftsorten in Zusammenhang stehen. Die inhaltliche Bandbreite dieser verschiedenen Lokalbezüge weist zwar bei *nutuy* ~ *nutag* usw. auf eine *vox media* hin, ohne deren Vorhandensein jedoch durch Textbeispiele aus Quellen des 17.-19. Jh.s auch sicher zu belegen. Diese Forschungsarbeit bleibt deswegen noch der Zukunft vorbehalten.

Ergebnis und Ausblick

Zum Abschluß dieses Beitrags mag sich für die Zeit, in der sich mobiles nomadisches Leben noch vollzog, die Frage ergeben, was der Grund dafür gewesen sein könnte, daß die beiden besprochenen Begriffe *a'uruq* und *nuntuq* häufiger als *vox media* aufschienen. Eine mögliche Antwort könnte besagen, daß die beiden Begriffe und ihr Sitz im Leben für die damalige nomadische Gesellschaft so geläufig und selbstverständlich waren, daß eine zusätzliche Bezeichnung für *a'uruq* und *nuntuq* nicht für unbedingt notwendig erachtet wurde.

Im 20. Jahrhundert läßt sich hingegen zumindest für den modernen Begriff *нумаг* feststellen, daß er im Rahmen einer Darstellung von Staatsorganen der Mongolischen Volksrepublik (Бүгд Найрамдах Монгол Ард Улс (БНМАУ) 1924 bis 1990) als *terminus technicus* in Gebrauch war. So erwähnt Schubert²⁰ die (Zitat): „Volksgerichte“ in den kleineren Verwaltungseinheiten der Landgebiete (*nutag*) = *nutquudad ardyn šüüx taslax gazruud*. Hier wird der alte Begriff *nuntuq* ~ *nutuy* inhaltlich bereits spezifiziert und als Terminus *nutag* „Landgebiet“ für eine örtliche gerichtliche Verwaltungseinheit verwendet.²¹ Hinsichtlich dieser *nutquudad ardyn šüüx taslax gazruud* „Volksgerichtshöfe in den Landgebieten“ (vgl. zu den Fußnoten 19 und 20) könnten zukünftige Untersuchungen versuchen zu klären, ob diese behördlichen Einrichtungen nach 1990 in den Landgebieten (*нумгуудад*) abrogiiert worden sind, oder ob man sie vielleicht einer Derogation unterzogen hat, so daß hierdurch möglicherweise in den Landgebieten neue Einrichtungen mit Zielsetzungen ohne hoheitliche Aufgaben des Rechtswesens entstehen konnten.

20 Schubert 1971, S. 120.

21 Laut Schubert 1971, Seite 120, hat Abschnitt VI, Artikel 63 bis 75 der Staatsverfassung der Mongolischen Volksrepublik von 1960 auf dieses *nutag* „Landgebiet“ offiziell Bezug genommen.

Quellen

AT = Š[agdaryn]. Bira (Hrsg.), *Altan Tobči, Ulayanbayatur: Ulus-un keblel-ün yaǰar*, 1990.

ET = Erich Haenisch (Hrsg.), *Eine Urga Handschrift des mongolischen Geschichtswerks von Secen Sagang (alias Sanang Secen)*, Berlin: Akademie-Verlag, 1955.

Literatur

Bawden 1997: *Mongolian-English Dictionary* compiled by Charles Bawden, London and New York: Kegan Paul International

Brockelmann 1928: C[arl]. Brockelmann, *Mitteltürkischer Wortschatz nach Maḥmūd al-Kāšyarīs Dīvān Luyāt at-Turk = Bibliotheca Orientalis Hungarica I*, Budapest: Kőrösi Csoma-Gesellschaft.

Cleaves 1982: Francis Woodman Cleaves, *The Secret History of the Mongols. For the First Time Done into English out of the Original Tongue and provided with an Exegetical Commentary*, Volume I (Translation), Cambridge, Massachusetts; London, England: Harvard University Press.

De Rachewiltz 1972: Igor De Rachewiltz, *Index to the Secret History of the Mongols*, Bloomington: Indiana University Publications, Uralic & Altaic Series · Volume 121.

De Rachewiltz 2006: Igor de Rachewiltz, *The Secret History of the Mongols. A Mongolian Epic Chronicle of the Thirteenth Century*, Leiden: Brill (2 vols).

Doerfer 1965: Gerhard Doerfer, *Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen*, Band II, Wiesbaden: Franz Steiner Verlag GmbH.

Junker-Alavi 1968: Heinrich F. J. Junker und Bozorg Alavi, *Persisch-deutsches Wörterbuch*, München: Max Hueber Verlag.

Ke'erdengtai 1980: Ke'erdengtai, Wuyundalai, und Asalatu, «蒙古秘史» 詞迴選釋 «Ménggǔ mīshǐ» cí huí xuǎn shì *Eine Auswahl von Erklärungen zum Wortschatz der «Geheimen Geschichte der Mongolen»*, Huhhot: 内蒙古大学.

Kowalewski I-III: J. É. Kowalewski, *Dictionnaire Mongol-Russe-Français*, Tome I-III, Kasan: Imprimerie de l'Université, 1844-1849.

Lessing 1960: *Mongolian-English Dictionary* compiled by Mattai Haltod, John Gombojab Hangin, Serge Kassatkin and Ferdinand D. Lessing, Berkeley and Los Angeles: University of California Press.

Ligeti 1971: Louis Ligeti, *Histoire secrète des Mongols = Monumenta Linguae Mongolicae Collecta I*, Budapest: Akadémiai Kiadó.

- Mostaert 1968: Antoine Mostaert, C.I.C.M., *Dictionnaire Ordos. Seconde édition*, New York • London: Johnson Reprint Corporation.
- Pankratov 1962: Юань-чао-би-ши (секретная история монголов). 15 цзюаней. Том I, Текст. Издание текста и предисловие Б. И. Панкратова = *Памятники литературы народов востока. Тексты*, Большая серия VIII, Москва: Академия НАУК СССР, Институт народов Азии.
- Poucha 1956: Pavel Poucha, *Die Geheime Geschichte der Mongolen als Geschichtsquelle und Literaturdenkmal. Ein Beitrag zu ihrer Erklärung = Československá Akademie Věd, Archiv Orientální, Supplementa IV*, Praha: Nakladatelství Československé Akademie Věd.
- Qazwīnī 1912-1937: *The ta'rikh-i-jahān-gushā of 'Alā'u 'Dīn 'Aṭā Malik-i-Juwaynī (composed in A. H. 658 = A. D. 1260) = "J.W. Gibb Memorial" Series*. Vol. XVI. 1-3, edited by Mirza Muḥammad Ibn 'Abdu'l-Wahāb-i-Qazwīnī, Leyden: E.J. Brill, Imprimerie Orientale. London: Luzac & Co., 46, Great Russel Street, W.C.
- Ramstedt 1935: G. J. Ramstedt, *Kalmückisches Wörterbuch = Lexica Societatis Fenno-Ugricae III*, Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura.
- Schmidt 1835/1973: I. J. Schmidt, *Mongolisch-Deutsch-Russisches Wörterbuch*, Neudruck der Ausgabe von 1835, Osnabrück: Biblio Verlag.
- Schubert 1971: Johannes Schubert, *Paralipomena Mongolica. Wissenschaftliche Notizen über Land, Leute und Lebensweise in der Mongolischen Volksrepublik = Veröffentlichungen des Museums für Völkerkunde zu Leipzig*, Heft 19, Berlin: Akademie – Verlag.
- Sinica Franciscana 1929: *Sinica Franciscana*, Volumen I, *Itinera et Relationes Fratrum Minorum Saeculi XIII et XIV*, Collegit, ad Fidem Codicum Redegit et Adnotavit P. Anastasius van den Wyngaert O.F.M., Firenze: Ad Claras Aquas (Quaracchi), apud Collegium S. Bonaventurae.
- Steingass 1970: F[rantz]. Steingass, *Persian-English Dictionary*, Beirut: Librairie du Liban (New impression. First edition 1892).
- Weiers 1975: Michael Weiers, *Schriftliche Quellen in Moḡolī. 2. Teil: Bearbeitung der Texte = Materialien zur Sprache und Literatur der Mongolen von Afghanistan III*, Abhandlungen der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften, Band 59, Opladen: Westdeutscher Verlag GmbH.
- Zenker 1967: Julius Theodor Zenker, *Türkisch-arabisch-persisches Handwörterbuch*, I/II, Hildesheim: Georg Olms Verlagsbuchhandlung (reprographischer Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1866).